

Pränumerations-Preise:

für Laibach:

Quartalsjährig . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 „ 20 „
Dreimonatlich . . . 2 „ 10 „
Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post

Quartalsjährig 12 fl.
Halbjährig 6 „
Dreimonatlich 3 „

für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction:

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-
Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Seb. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einseitige Petitzeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 159.

Freitag, 13. Juli 1877. — Morgen: Bonaventura.

10. Jahrgang.

Aus dem nationalen Lager.

Die Intelligenz und das einstimmige Zusammenhalten der liberalen Partei im Lande Krain hatten den erfreulichen, glänzenden Wahlsieg zur Folge. Das liberale Central-Wahlcomité, jedes Mitglied desselben trat mit aufopferndem Eifer für die gute Sache, für die anzubahrende Wohlfahrt des Landes Krain und seiner Bewohner in die Schranken. Das liberale Wahlcomité kann sich rühmen, diesen Kampf mit ehrlichen, erlaubten Waffen gekämpft zu haben. Diesem Comité lag es fern, Wähler ihres Versprechens, das sie den Kandidaten, Führern und Agitatoren der Gegenpartei geleistet haben, zu entbinden, es galt ihm der alte Wahrspruch: „Ein Wort, ein Mann“ hoch. Die liberale Partei griff nur zu erlaubten Mitteln, sie öffnete der nationalen Wählerschaft durch Vorführung unlegbarer Thatsachen über die Mißwirtschaft unter der — Gott sei gedankt — abgestorbenen national-kerikalischen Landtagsmajorität die Augen, die Wählerschaft in den krainischen Städten und Märkten, und sogar jene in einem Bezirke des flachen Landes, nahm Kenntnis von den ihr vorgelegten unbestreitbaren Thatsachen und gab, der Erkenntnis der traurig verlebten Zeit und gab, der Erkenntnis der traurig verlebten Zeit Rechnung tragend, ihre Stimmen zum Vortheile des liberalen Prinzipes ab.

Noch einige Tage vor Beginn der Landtagswahlen gab „Slov. Narod“ der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß die nationale Partei die Majorität in der krainischen Landtagsstube erringen werde; die nationale Partei müsse siegen, überall, in den Land-, Stadt- und Marktgemeinden, obgleich die

liberale Partei mit leidenschaftlicher (!?) und fieberhafter Thätigkeit für ihre Kandidaten agitirt habe. Die nationale Partei gab der Hoffnung Raum, daß dem Votum der Landgemeinden auch jenes der Märkte und Städte folgen werde, aber „Slovenski Narod“ irrte sich nicht zum ersten male, er machte Schlüsse auf Grund falscher Prämissen. Die Bevölkerung in den Landgemeinden ließ sich bei den stattgefundenen Wahlen, wie gewöhnlich, von der Klerisei und von den „Führern der Nation“ am Gängelbunde leiten; sie duldete es, daß die Hefklaplane im Lande auf dessen Bevölkerung sträflichen Terrorismus ausübten. Anders stand es im Lager der Wählerschaft in den Markt- und Stadtgemeinden, in diesen ließ man sich von den kerikalischen Lockpfeifen nicht irreführen. Die Intelligenz, das einmüthige Zusammenhalten, das richtige Verständnis der Wichtigkeit der Landtagswahlen in Kreisen der liberalen Wählerschaft ließ gleich bei Beginn der Wahlen ein für das liberale Prinzip günstig lautendes Wahlergebnis mit Sicherheit erwarten.

„Slov. Narod“ bemerkt in einem seiner geistreichen Wahlartikel: in den Städten und Märkten Krains sei das nationale Bewußtsein noch nicht völlig erwacht. Möge sich die liberale Wählerschaft Krains bei dem Heforgane der Nationalen für diese Artigkeit nach Gebühr bedanken. „Slov. Narod“ bezeichnet die Landgemeinden, den Bauernstand in Krain, als den Kern der Nation, aus dessen Mitte sich die Intelligenz rekrutirt (!?). Wir ehren den Bauernstand, er ist der Nähr- und Wehrstand des Landes und des Reiches, aber wir im liberalen Lager können ihm die Gleichberechtigung mit der Wähler-

schaft in den Städten und Märkten insolange nicht zuerkennen, bis er sich nicht aus den Banden, aus dem Joche der Klerisei gänzlich befreit haben wird. Aufgabe unserer Volksschule ist es, diese Befreiung ehemöglichst herbeiführen zu helfen; die Quelle der Aufklärung und Bildung, der Erkenntnis des Guten, Wahren und Schönen liegt innerhalb der Grenzen der Volksschule. Der Wahlsieg, den die liberale Partei in den Stadt- und Marktgemeinden Krains erfochten, wiegt schwerer als jener, den die Hefklaplane unter Anwendung unerlaubter Mittel in den Landgemeinden Krains errungen haben.

„Narod“ gesteht offen zu, daß die Wahlen in den Städten und Märkten Krains im Interesse der nationalen Partei sehr ungünstig ausfielen. „Narod“ ist begierig, was die liberale Landtagsmajorität in der Landtagsstube leisten, welche Erfolge die liberale Majorität während des Verlaufs der nächsten sechs Jahre zu registrieren haben wird. „Narod“ bemerkt, er werde die Action der liberalen Volksvertretung Schritt für Schritt überwachen. „Narod“ ruft seinen nationalen Genossen zu: „Ueberlassen wir für eine kurze (!) Zeit den Gegnern die Leitung des Landeshaushaltes, sie werden die Steuern auch nicht verringern. Uns bleibt indessen Zeit, uns zu organisieren!“

„Narod“ entschuldigt die Niederlage der national-kerikalischen Partei mit dem Rufe: „Unser Kampf ist ein Kampf für das Ideal, für die Nation! Unser Verlust ist nur ein vorübergehender!“

Wir sind schon heute dessen sicher, daß die liberale Landtagsmajorität einen Kampf für das Ideal nicht kämpfen, sondern auf praktischen Wegen

Fenilleton.

Das österreichische Herzogthum Krain.

Alpenssee-Bilder.

Von Franz Egenthaler.

(Fortsetzung.)

An der westlichen Seite ragt eine kleine Insel, 2 Meter Durchmesser haltend, einen Fuß über den Seespiegel heraus, bedeckt mit Heidelbeerkraut und Buschweert, und bezeichnet zugleich den günstigsten Ruhepunkt, von wo aus das in regelloser Harmonie umhergeschleuderte Gestein, dieser so unerköfft erschlossene Palast der Nymphen und Nixen, effektiv überblickt und erschaut werden kann, ohne daß, wie in der Fabel, „nasser Tod als Sühne dem Frevel folgt.“

Die Tiefe des Sees nimmt gegen die Mitte desselben sichtbar zu, und indem unheimlich die Fahrt darüber weiter geht, starrt plötzlich ein riesiger Baumwipfel aus schwarzer Tiefe unter unserm Boot gegen die Oberfläche herauf, wieder scheinbar so nahe, daß wir das Gebilde erfassen zu können glauben, obgleich es weit aus dem Bereich unserer Hand

entfernt und selbst mit einer Stange nicht erlangbar ist. Auch hieran sind alle Zweige und Aeste überfintert, wie aus Alabaster gebildet, und zeigen deutlich die Form einer Buche, deren mächtiger Stamm vielleicht einstmals, als hereinbrechende Wasserwogen das kleine Thalbecken überfluteten, denselben Troß geboten und aufrecht seinen alten Standpunkt behauptet hat; damals blühend und prangend im herrlichen Grün, jetzt Sinnbild von Stein, der Ewigkeit entgegenharrend.

Ein 10 Minuten breiter, natürlicher Felsendam trennt den unteren von dem größeren Obersee, der insolge fortwährender Schwingung in seinem Niveau und in Ermangelung eines Bootes nicht befahren werden kann; hier erst treten die ungeheuren, nackten Steilwände des Travnil und der Mangarikette, welche jener Felsriegel bisher nur in beschränktem Umfange zu überblicken vergönnte, in ihrer ganzen entsetzlichen Wildheit und Riesengröße vor uns auf, gehoben durch den sich zwischenschiebenden, den Fuß dieser Bergkolosse neigenden metallgrünen See mit seiner glatten Fläche und der aus Tannen, Färchen und Zierbeikiefern geschmückten reizenden Uferumsäumung.

Die Mitte dieses Dammlandes bildet ein Bergkegel, der Rudolfsstein, von circa 100 Fuß Höhe, welcher von seiner kleinen Plattform freien Blick über beide Seen zugleich und das rings umschließende grandiose Naturtheater gestattet, dessen szenischer Aufbau die kühnste Erwartung überflügelt und jeder Beschreibung spottet.

Wer es unternehmen will, den hohen Mangart, 2675 Meter (nach der Triglavspitze der bedeutendste Gipfel Krains), dessen uns abgekehrte westliche Seite über den Predil sehr bequemen Zugang gewährt, von dieser Seeseite zu erklimmen, mag mit sicherem Führer von hier weiter den Anstieg wagen und dürfte in 4—5 Stunden zum Ziele gelangen.

Verlassen wir jetzt diese durch ihre Umgebung und reizvolle Lage ausgezeichneten Seen Oberkrains und wenden wir uns zum Schluß dem Theile Innerkrains zu, auf welchem seit uralten Zeiten der geheimnisvolle Schleier des Wunderbaren ausgebreitet liegt.

Der viel umfabelte, sagenbeladene Zirkniger See sei das Endziel unserer diesmaligen Wanderfahrt; doch verzichten wir im voraus auf jede Hoffnung, daß vor so flüchtigem Besuche, wie wir

für das Wohl des Landes Krain und seiner Bewohner eifrigst besorgt sein werde. Die Frage der Erhöhung der Steuern gehört in den Bereich der Reichsregierung und dem Landtage obliegt nur die Botterung der Höhe der Landeszuschläge zu den laufenden Steuern. Die Namen der von der liberalen Wählerschaft gewählten Landesvertreter bürgen uns dafür, daß das Land Krain und seine Bewohner mit keinen unnötigen Auflagen werden belastet werden.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Donau-Übergang der rumänischen Armee sollte gestern, am Donnerstag den 12. d., auf zwei Punkten, und zwar oberhalb und unterhalb von Kalafat, stattfinden. Als erste Uebergangstruppen sind bestimmt: das 8. Infanterieregiment, das 4. Jägerbataillon und das 8. Dorobanzenregiment. Fürst Karol wird das Kommando persönlich führen.

Die Nachrichten vom asiatischen Kriegsschauplatz und das langsame Vorrücken an der Donau haben in der russischen Armee große Erbitterung hervorgerufen. Gegen das Hauptquartier werden Anklagen laut. Man glaubt, der Zar werde das Kommando theilen und eine west- und ostbulgarische Armee bilden.

Die Russen haben Tirnovo besetzt; die Stadt war nicht befestigt. In der Richtung gegen Plewno und gegen Monastirski werden die Russen aufgehalten.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegen der „N. fr. Pr.“ folgende Depeschen vor:

1.) Die Division von Bajazid hat den Feind über die Grenze gedrängt, so daß dieser Theil des ottomanischen Gebietes von den Russen vollständig geräumt ist. Die kaiserlich ottomanischen Truppen stehen hart an der Grenze, und hat der Feind in den bisherigen Gefechten große Verluste erlitten. Einige hundert Russen sind in dem Regierungsgebäude von Bajazid cerniert, sie wurden bereits zur Uebergabe aufgefordert, und erwartet man stündlich deren Capitulation.

2.) Auf der Seite von Batum wurde eine Recognoscierung der feindlichen Stellung, deren rechter Flügel an einen Sumpf und der linke Flügel an die Berge von Dihanquir gelehnt ist, vorgenommen. Es begann ein heftiger Geschütz- und Gewehrfeuerkampf, dem die Russen nicht widerstehen konnten, sondern sich hinter deckende Terraingegenstände zurückziehen mußten. Der Kampf währte mit einigen Unterbrechungen volle zwei Stunden, und verlor der Feind einige 50 Mann. Um dieselbe Zeit führten die Fregatte „Muschir Suhrur“ und der Dampfer „Muschir Refsau“ eine gelungene Diverston gegen das Fort St. Nikolaus (Cheffetiel) aus. Ein Reservebataillon und ein Frei-

willigenbataillon wurden an das Land gesetzt und rückten gegen das Fort vor. Auf der einen Seite durch türkische Schiffsartillerie, auf der andern durch Landungstruppen angegriffen, ergriffen die aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzten russischen Truppen, ungefähr 1000 Mann stark, nachdem sie große Verluste erlitten hatten, die Flucht. Die aus Holz erbauten Gebäude und das Proviantdepot von Cheffetiel wurden durch die Granaten der Fregatte in Brand gesetzt.

daran wenden können, der Nebel sogleich und vollständig schwinden werde, mit welchem Wahrheit und Dichtung seit Jahrhunderten diese miraculose Stätte umhüllt, in zweifelhaftes Dämmerlicht gelegt haben. Ein eigenes Urtheil uns zu bilden, mangelt vollkommen jede günstige Gelegenheit, da wir auf einem Streifzug von Adelsberg her — allwo die berühmten Tropfstein-Grotten jetzt mittelst kleiner Eisenbahn befahren und besichtigt werden — den schon von Tasso besungenen, von Nicodemus Frischlein im sechzehnten Jahrhundert in lateinischer Dbe, wie von vielen anderen verherrlichten See (Strabo's Lacus Lugens, dem lugosa palus der alten Römer) bis zum Rande gefüllt in seinem von rauhen Bergen umschlossenen Beite vorfinden, also gerade die merkwürdige ab- und zuwogende Thätigkeit desselben nicht beobachten können, was außerdem — vorausgesetzt, daß eine rechtzeitige Benachrichtigung über das eintretende Ereignis für auswärts Lebende möglich wäre — ein wochen- und monatelanges Verweilen an seinen Gestaden erforderte.

(Schluß folgt.)

willigenbataillon wurden an das Land gesetzt und rückten gegen das Fort vor. Auf der einen Seite durch türkische Schiffsartillerie, auf der andern durch Landungstruppen angegriffen, ergriffen die aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzten russischen Truppen, ungefähr 1000 Mann stark, nachdem sie große Verluste erlitten hatten, die Flucht. Die aus Holz erbauten Gebäude und das Proviantdepot von Cheffetiel wurden durch die Granaten der Fregatte in Brand gesetzt.

Politische Rundschau.

Laibach, 13. Juli.

Inland. Die „W. Ztg.“ publicierte das von beiden Häusern des Reichsrathes genehmigte provisorische Zuckersteuergesetz von 6. d. Mts. Dasselbe ändert die Bemessung der Verbrauchsabgabe von der Zuckerzeugung in Fabriken ab, welche frische Rüben mittelst des Pressverfahrens verarbeiten.

Dem „Pest Naplo“ zufolge soll die ungarische Rente erst im Herbst emittiert werden.

„Pester Lloyd“ bemerkt in einem länger ausgesponnenen Artikel, daß sich die Zertrümmerung des türkischen Reiches nicht so leicht vollzieht, als die Gegner angenommen haben. Die diesbezügliche Hoffnung in Petersburger Kreisen sei gründlich getäuscht worden. Nach den bisherigen Operationen zu schließen, sei ein entscheidendes Vordringen Rußlands in den Balkan und nach Bulgarien, geschweige denn ein eigentlicher Schlag gegen Konstantinopel unwahrscheinlich. Ist in einigen Schlachten der militärischen Ehre Rußlands genügt, so ist es leicht möglich, daß es auf die Fortführung des Krieges gerne verzichten würde; denn auch die Erwartungen, welche Rußland an die Aufstände in den türkischen Provinzen geknüpft, sind in hohem Grade gedämpft worden. Es ist mehr als je ein Friede denkbar, dessen Bestimmungen sich nicht allzuweit von dem entfernen, was Europa im friedlichen Wege als künftige Ordnung des Orients festzustellen gedachte. Wie zur Zeit des Londoner Protokolls, wird Europa möglicherweise bald in die Lage kommen, dem Einlenken des Petersburger Kabinetts eine goldene Brücke zu bauen.

Ausland. Ein Bündnis Englands mit Oesterreich würde, wie der „Allg. Ztg.“ aus Wien mitgetheilt wird, weit entfernt, den Kampf zu verbreitern, dem Kriege rasch ein Ende machen, den Ausgang des russisch-türkischen Kampfes beschleunigen, indem Rußland zur Mäßigung verhalten würde, und in diesem Sinne könnte man wol sagen, daß die Union der beiden Mächte dem Frieden und der Beruhigung günstige Auspicien eröffnete. Die Friedensfreunde müßten dem Bündnis jubeln; Rußland, das kaum stark genug ist, um es mit der als morsch versäerten Türkei aufzunehmen, wäre genöthigt, wol oder übel die Segel zu streichen.

Die Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich ist für die Gasteiner Reise nicht vorgesehen. Für wahrscheinlich wird die Zusammenkunft bei der Rückreise des deutschen Kaisers über Salzburg am 8. August gehalten.

Mac Mahon hält nach einer den „Daily News“ aus Rom zugeworbenen Korrespondenz einen Krieg mit Italien für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes für eine Unmöglichkeit. Der Marschall wünscht, es möge im Vatican verstanden werden, daß die römische Frage niemals durch das Schwert gelöst werden kann. Der französische Gesandte, Baron Baudé, gab drei Wünschen im Namen des Marschalls Mac Mahon Ausdruck: erstens soll der Heilige Stuhl jede Anstrengung machen, um Oesterreich zu verhindern, an dem Orientkriege theilzunehmen; zweitens möge die Kurie in Berlin wissen lassen, daß Frankreich die herzlichen Beziehungen, die zwischen Frankreich und Preußen vor 1870 bestanden, freudig wiederhergestellt sehen würde; drittens, daß der Vatican zu einer günstigen Verständigung mit

Rußland in Bezug auf die polnischen Katholiken gelange.

Die englische Flotte in der Besika-Bai wird, wie „Reuters Office“ hört, durch die vier Panzerschiffe „Shannon“, „Ternaire“, „Hercules“ und „Thunderer“ oder „Dreadnought“ verstärkt werden.

Die rumänischen Oppositions-Journale sprechen sich entschieden dagegen aus, daß die rumänischen Truppen die Donau überschreiten, bevor nicht ein formeller Allianz-Vertrag mit Rußland abgeschlossen ist.

Rußland ist bemüht, die Zustimmung Oesterreichs zur Benützung des Timokthales für die russischen Operationen zu erhalten, da Rußland hiedurch die schwierigsten Balkan-Übergänge umgehen könnte.

Zur Tagesgeschichte.

— Ein Muster-Hirtendrief. Bischof Emerich v. Szabo in Steinamanger richtete an seinen Diözesanclerus einen Hirtendrief, der folgende Stellen enthält: „Beschreiben wir uns, durch gewissenhafte Sorge um die Seelen unserer Gläubigen die intellektuelle Entwicklung, die Bildung und moralische Berebung zu verallgemeinern; pflegen wir die Achtung und den Gehorsam gegen unsere kirchlichen und bürgerlichen Gesetze, die unerwiderliche Treue gegen unsere Kirche und gegen unser Vaterland; betreiben wir die pünktliche Erfüllung der christlichen und bürgerlichen Pflichten“ u. s. w.

— Kongreß der Volkswirthe in Graz. Der Verwaltungsrath des Steiermärkischen Gewerbevereins hat die Wahl in das Comité für den volkswirtschaftlichen Kongreß vorgenommen, und bestet dieses Comité nunmehr aus den Herren: Bürgermeister Dr. Kienzl, Wagnermeister Koller, Kaufmann Selbacher, Advokat Dr. Giebler, Professor der Forstwirtschaft Schmirger und Hausbesitzer Nesch als Vertreter des Gemeinderathes, und den Herren Apotheker Dr. Wunder, Landtagsabgeordneter Neuter, Volksschuldirector Radschler, Papierhändler Otto, Advokat Dr. v. Grafenstein und Goldarbeiter Hahn als Vertreter des Gewerbevereins. Auf der Tagesordnung für den Kongreß stehen folgende Gegenstände: 1.) Die Währungsfrage in Oesterreich (Referent Dr. Herzla im Sinne der Goldwährung und Dr. Maximilian Steiner im Sinne der Silberwährung). 2.) Staats- oder Privat-Eisenbahnbetrieb in Oesterreich (Referent Freiherr M. v. Weber). 3.) Die österreichische Finanzwirtschaft (Referent Gustav v. Pachter, Correspondent Dr. Ritter von Höfken). 4.) Der österreichische Berggesetz-Entwurf (Referent Albert Ritter v. Miller-Dauenfels, Professor der Leobener Bergakademie).

— Ein glücklicher Redacteur! Der bairische Landtagsabgeordnete und Redacteur der ultramontanen „histor.-polit. Blätter“ hat anlässlich des 25jährigen Bestehens seiner Zeitschrift sammt seiner Familie den päpstlichen Segen erhalten.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenzen.

Audolfswerth, 10. Juli. Das war heute ein bewegter Tag in der Hauptstadt Unterkrains. Ein großer Theil der Landtagswähler war schon gestern angekommen, während jene aus Gurkfeld, Landstraß und Möllthal in langen Wagenreihen heute einjogen.

Die kirchlichen Gegner, welche aus den übrigen betheiligten Städten nur verschwindend kleine Minoritäten zusammen brachten, hatten sich vorzugsweise auf Möllthal und Eschermembl geworfen, bei deren größtentheils dem Bauernstande angehörigen Bevölkerung, die noch im goldenen Zeitalter gänzlicher politischer Unkenntnis und Gleichgültigkeit lebt, sie ein dankbares Feld für ihre Agitation und ein gläubiges Publikum für die Predigten fanden, daß der Glaube in Gefahr stehe, und dies umsomehr, als dieselben durch andere Mittel unterstützt worden sein sollen, denen eine in Armut lebende Bevölkerung nicht immer Widerstand leistet. Von hier aus erlangte Peter Grasselli sein größtes Contingent, die ganze wahlfähige Bevölkerung dieser Städte wurde herbeigeschleppt, nur der gesammte Beamtenstand des Bezirksgerichtes Eschermembl glaubte bloß durch

seine Abwesenheit mitwirken zu sollen, obschon der Adjunct Präsident und der Bezirksrichter Vizepräsident der dortigen Citatnica sind.

Es machte einen komischen Eindruck, wie die zahlreich anwesenden geistlichen Herren diese stumpfsinnig dreinblickenden Bäuerlein aus Nödling und Eschernembl im Wahllokale freischelten und ihnen den Namen „Peter Grasselli“ einpaukten, den sie offenbar früher nie gehört hatten, denn einzelne mußten gar oft ihrem geistlichen Informator den Namen wiederholen, ehe die Stimmabgabe an sie kam. Allein alles dies fruchtete nichts. Sie kennen bereits das Resultat. Als die Wahl geschlossen war und Herr Martin Folschewar den Hauptplatz betrat, ertönte ein so donnerndes Hoch und Juvio aus der Mitte der versammelten Wähler, daß die liberalen Gegner sofort verdunsteten und sich in die neugebaute Ruine verloren, welche sie „Narodni dom“ nennen und wo die Gesellschaft wof ganz den Charakter dieses ihres Heim an sich getragen haben mag, zumal mittlerweile auch die Wahlergebnisse aus den andern Städten bekannt wurden, welche bei der verfassungstreuen Wählerschaft neuen, nicht endenwollenden Jubel hervorriefen.

Sie können sich daher denken, in welcher gehobener Stimmung sich diese zum gemeinschaftlichen Mahle versüßte, während welchem die städtische Musikkapelle ihre anseuernden Weisen spielte.

Den Reigen der Toaste eröffnete Dr. Suppan aus Laibach, sich darauf berufend, daß er der erste war, der nach Einführung der Verfassung diesen Wahlbezirk im Landtage zu vertreten die Ehre hatte, und indem er vorerst im Namen des Centralwahlcomitès seinen Dank für die hingebenden Bemühungen der Lokalcomitès und der Wählerschaft ausgedrückt hatte, brachte er unter Hervorhebung der zahllosen Verdienste des neu gewählten Abgeordneten, seiner großartigen opfervollen Wirksamkeit für alle gemeinnützigen Zwecke und seiner immer regen thatkräftigen Theilnahme an allen Fragen der Freiheit und Humanität das Hoch auf seinen aus, ihm die Ausübung des Mandates für lange Jahre wünschend, durch dessen Uebertragung er zwar durch die Wählerschaft geehrt wurde, diese aber nicht minder auch sich selbst geehrt habe.

Nachdem die nicht endenwollenden Hochs und Juvios auf den neu gewählten Abgeordneten verklingen waren, ergriff dieser das Wort, dankte der Wählerschaft in wärmster Weise für das ihm gewordene Vertrauen, erklärte immer nach Kräften für das Wohl des Landes und des Wahlkreises wirken zu wollen, und brachte das Hoch auf die Wählerschaft und den Wahlbezirk aus.

Diese warme, mit großem Jubel aufgenommene Ansprache rief noch eine lange Reihe weiterer Trinksprüche hervor; mit dem allgemeinen Trinkspruche auf den allseits verehrten neuen Abgeordneten begnügte man sich nicht, aus jeder einzelnen der beteiligten Ortschaften wurden spezielle Hochs auf ihn ausgebracht, und auch keiner von jenen wurde vergessen, die sich vorzugsweise um diesen Sieg der Verfassungspartei verdient gemacht hatten.

Auch der schönste Tag nimmt sein Ende wie der schlimmste. Nur zu bald mußten unsere Gäste an die Heimkehr denken, aber sie werden sich noch lange dieser erheiternden Stunden erinnern, sowie sie auch in unserm Andenken fortleben werden, bis uns wieder eine neue Wahlschlacht zusammenführt — zu neuem Ringen und gewiß zu neuem Siege.

Matthach, 11. Juli. Wie sicher überall im Lande, so hat der gestrige große Sieg der Verfassungspartei auch hier allgemeine Freude und Befriedigung hervorgerufen. Man fühlt sich nach langer Zeit von einem drückenden Alp befreit und hofft nun auf ruhige, bessere Tage. Das Volk war der ewigen Hebereien, des endlosen Geschimpfes bereits herzlich satt, es verlangte dringend nach einer aufmerksamen Pflege seiner materiellen Interessen, nach einer besonnenen und klaren Leistung der Landesangelegenheiten. Die Ueberzeugung ist eine allgemeine, daß die Verfassungspartei diesem Verlangen im vollen Maße entsprechen, daß sie mit der bisherigen Wirthschaft gründlich aufräumen und mit aller Kraft sich bemühen werde, die vorhandenen Schäden zu beseitigen und die so lange zurückgehaltene Entwicklung des Landes in Fluß zu bringen. Und die glücklich beseitigte national-liberale Coterie, was wird die nun thun? Wenn es ihr mit ihren gleichnerischen Verschönerungen und Verschönerungen für die Wohlthat des Landes ernst war, so möge sie jetzt Frieden halten und die endlich beginnende

Wendung zum Bessern nicht stören. Das wäre noch das einzige Verdienst, das sie sich erwerben könnte. Führt sie aber fort, zu schimpfen, zu verdrehen und zu hegen so wie bisher, so möge sie überzeugt sein, daß auch das letzte Häuflein Anhänger, über das sie etwa noch verfügt, ihr in der allerkräftigsten Zeit untreu werden wird.

— („Narod“ über die Landtagswahl in Laibach.) Der auf dem Aussterbe-Bett befindliche „Slovenski Narod“ rechnet heraus, daß die liberalen Kandidaten Dr. v. Kaltenegger und Dr. v. Schrey ihre Wahl lediglich den Stimmen der l. l. Staatsbeamten verdanken. So ehrenvoll dies für die gewählten Abgeordneten wäre, da gerade die Staatsbeamten in Laibach bei allen Wahlen von den sie beschützenden, verfassungsfreundlichen und aufklärten Bestimmungen Zeugnis gaben, so sehr befindet sich „Narod“ mit seiner Rechnung doch im Irrthum. Denn unter den 465 Wählern, welche den Kandidaten der Verfassungspartei die Stimme gaben, befanden sich nicht weniger als 201 solche, die nicht Staatsbeamte sind, Bürger, Gewerbs-, Handelsleute, Hausbesitzer u. s. w., woraus folgt, daß die liberalen Gegenkandidaten, welche dem Vater Bleiweis durch Gestattung ihrer Kandidatur einen Gefallen erweisen zu müssen glaubten, mit den auf sie entfallenden 165 Stimmen auch dann in der Minorität geblieben wären, wenn nur die erwähnten 201 Bürger, also gar kein Staatsbeamter, für Dr. v. Kaltenegger und Dr. v. Schrey gestimmt hätten. Also besser rechnen, Ehren-Narod!

— (Lügengerichte der slovenischen Presse.) „Slovenski Narod“ wird der Staatsanwaltschaft kaum mehr viel zu thun geben, da seine Ritzblätter dem nächst in Tobjellen untergebracht werden müssen. In dieser Annahme veranlassen uns die Mittheilungen dieses Ablegers der Journalistik über die angeblich von der Verfassungspartei bei den Landtagswahlen gebrauchten Agitationsmittel. „Narod“ erfrecht sich, in blinder Wuth herumbeißend, von Terrorisimus, Besetzungen der Verfassungspartei zu sagen, wohl wissend, daß dergleichen Unsinns seinem Publikum aufgetischt werden müsse, damit dasselbe dem überwältigenden Eindrucke der Wahlsiege der Verfassungspartei widerstehen könne. Wir finden es begreiflich, daß „Narod“ krampfhaft bemüht ist, die Bedeutung unseres Wahlsieges — als eines Umschwunges in der Ansicht der Bevölkerung — durch alberne Mittheilungen und fingierte Korrespondenzen vom Lande über dergleichen Wahlmanöver der Verfassungspartei zu verkleinern. Dessenungeachtet wundern wir uns über die Frechheit dieses Blattes, welches wol nicht ahnen dürfte, welche Beweise der Verfassungspartei über die Agitationsmittel der Gegner zugebote stehen. Wir wollen nur andeuten, daß die liberalen Agitatoren mit Vermitteln in einer Weise hantierten, daß man über die Provenienz derselben — ob Rubel, Peterspfennige oder andere Fonde im Spiele waren — zwar im unklaren, wol aber darüber gewiß ist, daß da nicht allein die private Opferwilligkeit der in Geldsachen bekanntlich sehr ungemüthlichen liberalen Parteigenossen mitgeholfen hat.

— (Der krainische Großgrundbesitz) nimmt morgen in der 10. Vormittagsstunde im hiesigen Landhause die Wahl von 10 Abgeordneten in den Krainer Landtag vor.

— (Kaiserliche Auszeichnung zweier Südbahnbeamten.) Der Kaiser hat in Anerkennung verdienstlicher patriotischer Leistungen den Oberinspektoren der priv. Südbahngesellschaft Josef Ritter von Freyner und Karl Fogg, dem ersteren den Titel eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Taxen, dem letzteren das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

— (Prüfungen.) Gestern und heute fanden an der Musikschule der philharmonischen Gesellschaft in Gegenwart der Gesellschaftsdirection die Prüfungen der Schüler und Schülerinnen statt. — Am hiesigen Gymnasium beginnen die mündlichen Maturitätsprüfungen am 16. d. — Die hiesigen Mittel- und Volksschulen schließen morgen das Schuljahr 1876/7 ab.

— (Das Turnvereinsfest), das wegen eingetretener ungünstiger Witterung vertagt wurde, findet bei schönem Wetter Sonntag den 15. d. M. nachmittags im Garten des Gasthauses „am grünen Berg“ statt. Das Preis-Kegelschießen beginnt um 1 1/2 Uhr nachmittags und endet um 9 Uhr abends. Die städtische Musikvereinskapelle wird nachstehendes Programm ausführen: 1.) Begrüßungsmarsch

von Weiß; 2.) „Königslied“ Overture von Litzl; 3.) „Junge Herzen“ Walzer von Rosenkranz; 4.) „Gloria Italiana“ Opern-Potpourri, von Stiafny; 5.) „Lamante“ Polka française von Komfal; 6.) „Ich kein ein Auge“ Lied für Flügelhorn, vorgetragen von Johann Börner; 7.) Einzugsmarsch aus „Lannhäuser“, von R. Wagner; 8.) Tanzlieder, Walzer von Gungl; 9.) „Momente der Täuschung“, großes Potpourri von Weiß; 10.) „Die schönsten Augen“, Polka von Ambrosch; 11.) Krönungsmarsch aus der Oper „der Prophet“, von Meyerbeer; 12.) Fantaska-Quadrille, von Kaulich; 13.) Wiener Witz, Polka schnell, von Dubey; 14.) Fatiniha-Marsch, von Suppö. Nach beendetem Konzertmuffel wird im freien Gartenraume ein Tanzchen improvisiert, wozu die nöthigen Vorkehrungen bereits getroffen sind. Der Festplatz wird entsprechend decorirt und nach Schluß des Festes ein großes Feuerwerk abgebrannt werden. Jedenfalls wird Sonntag in den schattigen Räumen des „grünen Berg“ sich ein sehr vergnügter Nachmittag und Abend abspielen.

— (Ausflug der Kärntner nach Belles.) Ueber Arrangement der Herren Scholz, Gold und des Stationschefs von Hohenthal in Billach führte die Locomotive der Rudolfsbahn 160 Bergnützungszügle aus Billach am 5. d. nach unserm herrlichen Belles. Nach Bericht der „Blätter für die Alpenländer“ standen am Bahnhofe zu Lees-Radmannsdorf 100 Fahrgelegenheiten in Bereitschaft, um die Kärntner Gäste nach Belles zu führen. Die Bergnützungszügle verließen das „Hotel Mallner“ unbefriedigt, nur der prächtige Tag, die herrliche Seelandschaft und die an dem Ausfluge theilnehmende Musikkapelle erzeugten allgemein heitere Stimmung. Die Rückkehr nach Billach erfolgte erst nach 1 Uhr nachts.

— (Beamtenverein.) Der erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie eröffnete für den Monat Juni d. J. folgenden Geschäftsbericht: Die Lebensversicherungs-Abtheilung nahm im Monate Juni 418 neue Anträge über 432,857 fl. Kapital und 1911 fl. Rente entgegen und fertigte 271 Polizzen über ein Gesamtkapital von 245,511 fl. und den Rentenbetrag von 900 fl. aus. Durch Todesfälle im Laufe dieses Jahres sind 191 Versicherungsverträge erloschen und damit 165,570 fl. Kapital fällig geworden. Die seit dem Bestehen des Vereines ausgehobten Versicherungs-Kapitalien betragen 1,530,000 fl. An Prämien war für den verfloffenen Monat der Betrag von 56,200 fl. einzulassieren.

— (Landchaftliches Theater.) Die erste Vorstellung der Wiener Stadttheatergesellschaft findet Sonntag den 15. d. statt, und gelangt das große Sensationsstück „Dora“ zur Aufführung. Diese Gesellschaft hat auch bei ihren Gastspielen in Innsbruck derartige günstige Erfolge erzielt, daß sich dieselbe veranlaßt sah, ihren Gastrollen-cyklus um zwei Vorstellungen zu verlängern. Infolge dessen trifft diese Gesellschaft erst morgen abends in Laibach ein. Die Zwischenacte der ersten Vorstellung werden durch die hiesige Regiments-Musikkapelle ausgefüllt werden.

Witterung.

Laibach, 13. Juli.

Morgenroth, geringer Regen, wechselnde Bewölkung, schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 16°, nachmittags 2 Uhr + 25° C. (1876 + 18°6'; 1875 + 20°2° C.) Barometer im Fallen, 734.85 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 20°5', um 1°5' über dem Normale.

Angelkommene Fremde

am 13. Juli.

Hotel Stadt Wien. Schuster, Rejedy, Wolf, Wunsch, Dewitus, Rite., Wien. — Marquert, Advokat, Frankreich. — Kehler, Beamter, Triest. — Urbanicil, Hohenstein. — Pfeffel, Gollensfeld.

Hotel Elefant. Graf Alberti, l. l. Kämmerer, Graz. — Adler von Langer, Gutbesitzer, Poganitz. — Reif, Stationsvorstand, Lavis. — Hohenberger, Triest. — Kronfeld, Weinhändler, Kaniska. — Sebel, Steuerereintnehmer, Senojetisch. — Prizner J. Gattin, Cormons. — Tomz, Pfarrer, Suhor. — Rne, Pfarrer, St. Veit. — Cartman, Newyork.

Kohren. Edelmann Maria, Neumarkt. — Srebre Maria, Kiski. — Klein, Marburg.

Kaiser von Oesterreich. Hohenberg, Triest.

Verstorbene.

Den 12. Juli. Karolina Riehl, Edle v. Reitenfels, l. l. Beamten Wittve, 66 J., Florianergasse Nr. 70, Schlagfluß. — Matthäus Krizner, Arbeiter, 48 J., Zibispital, Lungentuberkulose. — Amalia Wafel, Privatens Kind, 2 Tage, Wienerstraße Nr. 74, Convulsionen.

Eingelendet.

Von der Höhe.

Ich stand auf Sanct Katharina
Und blickte ab in das Thal,
Es stoben wogende Nebel
Aurora's goldenen Strahl.
Im Thale, zu meinen Füßen,
Lag reizend mein Krainerland,
Ich war in Andacht versunken
Auf heiler, selbiger Wand;
Da stieg im rothigen Osten
Die Sonne in voller Glut,
Es goß sich über die Berge
Der Sonne purpurne Flut.
Die herrlich strahlende Sonne,
Sie läßt tausende Höhen,
Es glühten der Berge Spitzen,
Ein Bild, erhebend und schön!
Und Berge, Täler und Flüsse,
Und Kirchlein, groß an der Zahl,
Begrüßt' am herrlichen Morgen
Der Sonne feuriger Strahl.
Es hielt der Geist wahrer Andacht
Den Einzug in meine Brust,
Gott zeigt' sich in seiner Schöpfung,
Die Abgleit sangen mit Lust.
Und höher stieg dann die Sonne,
Und heller ward schon der Tag,
Ein Paradies schaut' das Auge.
Wer Schön'eres wol schaffen mag?
Da fiel mein Blick auf das Landvolk,
Das schmachtet in Geistesnacht,
Mit Trauer in meinem Herzen
Hab' ich des Elends gedacht:
Daß fort in eisernen Ketten
Des Landmanns Geist ganz erschlafft,
Wann kommt der Tag hehren Lichtes,
Der Freiheit, Aufklärung schafft?
Gleichwie die goldene Sonne
Aus Nebeln morgens erstiegt,
Gelangt nach müthigem Kampfe
Des Landmanns Geist auch zum Sieg!
Die Nebel werden verschwinden,
Ein heller Tag wird erblüh'n,
Die Geistesnacht wird dann weichen,
Die Freiheit wird Dir ergrüh'n!
Der Damm wird müthig durchbrochen,
Der Dich von Aufklärung trennt,
Und keinem wird vorenthalten
Der Freiheit heh'n Sacrament.
Wenn Bildung dann ihren Segen
Reich über Euch alle gießt,
Wenn Freiheit Euch, liebe Brüder,
Mit festem Bande umschließt:
Dann stehen wir an dem Ziele,
Wir sind ein starkes Geschlecht;
Der Mensch wird dann erst zum Menschen,
Wenn Freiheit herrscht und das Recht.
Der Aberglaube verschwindet,
Ihm folgt ein donnernder Fluch,
Wenn allen liegt aufgeschlagen
Des Wissens goldenes Buch.
Dann wird der Bruder darreichen
Die Hand zum ewigen Bund
Dem Bruder, wenn endlich Freiheit
Sich gibt im Krainer Land kund.
„Für Euch, Ihr ländlichen Brüder
Im Thal und auf steilen Höhen,
Muß auch der Morgen der Freiheit,
Der Tag des Geistes ersteh'n!“ —
So rief ich, innig begeistert,
Bon heiler, selbiger Wand,
Hinab in freundliche Gauen,
Hinab in mein Krainer Land.

Oskar Kuhl.

Telegramme.

Wien, 12. Juli. Die „Politische Korrespondenz“ bezeichnet die Gerüchte wegen Aufhebung der Sperre des Kleer Hafens sowie über Pourparlers betreffs eventueller Occupation Bosniens als unbegründet.

Ein Bukarester Telegramm derselben Korrespondenz dementirt alle Gerüchte über einen rumänischen Donau-Übergang und den Abschluß einer serbisch-rumänischen Convention.

Petersburg, 12. Juli. Agentur-Depesche aus Tiflis vom 12. d.: Die russische Garnison von Bajazid wurde durch Tergulassoff befreit, der einen vollständigen Sieg über 30,000 Türken errungen hat. 4 Geschütze wurden durch die Russen erbeutet und 80 Gefangene gemacht. Bajazid wurde zerstört.

Konstantinopel, 12. Juli. Nachdem die russische Garnison von Bajazid die Uebergabe verweigerte, beschließen die Türken das Kastell von Bajazid. Ismael Pascha hat sich mit Faik Pascha an der Grenze vereinigt.

Wiener Börse vom 12. Juli.

Staatsfonds.	Werb	Ware	Pfandbriefe.	Werb	Ware
Spec. Rente, 50. Pap.	60.70	60.80	Eng. 50. Bod.-Cred.	108.25	106.50
do. do. 50. in Silber	66.60	66.60	do. in 30 J.	85.00	88.25
Loose von 1854	109.00	109.50	Nation. 5. W.	97.80	98.00
do. von 1860, same	113.25	113.75	Eng. Bod.-Creditanf.	90.15	90.35
do. von 1860, Pfänd.	122.25	122.75			
Pfändbriefe v. 1864	131.25	131.50			
Grundent.-Obl.			Prioritäts-Obl.		
Siebenbürg.	73.50	74.00	Franz. Josef-Bahn	90.00	90.25
Ungars	75.75	76.25	Öst. Nordwestbahn	89.70	90.00
			Siebenbürg.	60.50	60.75
			Staatsbahn	128.50	129.00
			Südbahn à 5 Perz.	93.25	93.50
			do. Dons	—	—
Actien.			Loose.		
Anglo-Bank	66.75	67.00	Kredit-Lose	160.25	160.50
Kreditanstalt	144.80	145.00	Muboll's-Lose	13.25	13.50
Expofitenbank	124.00	125.00			
Escompte-Anstalt	675.00	685.00	Wechs. (3Mon.)		
Franco-Bank	—	—	Kugsburg 100 Marc	61.35	61.50
Danubienbank	—	—	Frankf. 100 Marc	—	—
Nationalbank	809.00	813.00	Hamburg	—	—
Öst. Bankgesell.	—	—	London 10 Pfd. Ster.	118.00	126.10
Union-Bank	47.50	48.00	Paris 100 Francs	50.00	50.10
Berkehrsbank	79.00	79.50			
Alföld-Bahn	109.50	109.75	Münzen.		
Karl Ludwigbahn	218.25	218.50	Russ. Münz-Ducaten	6.92	6.93
Russ. Ost.-Bahn	141.50	142.00	90-Francs-Guld.	10.07	10.07
Russ. Fr. Josef's	121.00	121.50	Deutsche Reichsbank.	62.05	62.15
Staatsbahn	235.50	235.75	Silber	109.35	109.45
Südbahn	71.50	71.75			

Makulatur - Papier
en gros & en detail
zu haben in der
Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg
pr. Kasse:
Großformat pr. Rilo 22 fr.
Mittelformat 18 „
Kleinformat 16 „

- Gedenktafel**
über die am 17. Juli 1877 stattfindenden Vicinationen.
- 3. Feilb., Bratob'sche Real., Podgric, BG. Bippach. —
 - 3. Feilb., Dretnil'sche Real., Markovo, BG. Stein. —
 - 3. Feilb., Pavlic'sche Real., Großwursniz, BG. Rudolfswertb. —
 - 2. Feilb., Fojter'sche Real., Lad, BG. Lad. —
 - 2. Feilb., Candel'sche Real., Grdb. Strainach, BG. Feistritz. —
 - 2. Feilb., Kirn'sche Real., Zagorje, BG. Feistritz. —
 - 2. Feilb., Balencic'sche Real., Prem, BG. Feistritz. —
 - 1. Feilb., Mandlin'sche Real., Treffen, BG. Treffen. —
 - 1. Feilb., Poterbin'sche Real., St. Martin, BG. Vittai. —
 - 1. Feilb., Raspotnit'sche Real., Grdb. ad Galenegg, BG. Vittai. —
 - 1. Feilb., Drehel'sche Real., Krednizberg, BG. Vittai. —
 - 1. Feilb., Kiler'sche Real., Krainburg, BG. Krainburg.

Eine Wohnung
im I. Stock,
Zoisstraße Haus-Nr. 2,
bestehend aus zwei Zimmern, Sparherdfläche, Holzlege, ist für kommenden Michaeli-Termin zu vergeben.
Anfrage beim Hauseigenenthümer. (351) 2-1

Telegraphischer Kursbericht
am 13. Juli.
Papier-Rente 61.05. — Silber-Rente 66.60. — Gold-Rente 72.70 — 1860er Staats-Anlehen 115.25. — Bankactien 800. — Kreditactien 146.60. — London 125.75 — Silber 109.30. — R. I. Münzbulaten 5.97. — 20-Francs Stücke 10.02. — 100 Reichsmark 61.75.

1860er Fünftel-Promessen, Haupttreffer 3 fl.
300,000 fl., Ziehung 1. August, à

Lose der Spitzen-Lotterie zum Besten der Bewohner des Erzgebirges, Ziehung 18. Aug., 2000 Treffer, à 50 fr.

Lose der Wiener Silber-Lotterie, 400 sehr werthvolle Gewinne, Ziehung am 24. Oktober, à 50 fr.

Ungar-Lose, Promessen. Haupttreffer 3 fl.
200,000 fl., Ziehung 15. Aug., à

Gezogene 1839er Fünftel-Lose per 1. September, à 180 fl.
sind zu beziehen durch die Wechselstube **Fluck, Graz, Sackstraße Nr. 4.**
(360) 5-1
NB. Obige Wechselstube besorgt auch alle Sparkassen-Angelegenheiten (Geld, Zinsen, Hebeungen, Einlagen etc.) gegen die fixe Provision von 50 kr. für den Geldverkehr unter 1000 fl., 1 fl. für den Geldverkehr über 1000 fl. Briefliche Aufträge werden umgehend erledigt.

Kundmachung.
Beim Berg- und Hüttenwerke Johannesthal in Unterkrain ist mit 1. September l. J. die Stelle einer diplomierten Hebamme, die zugleich die Krankenpflege im Wertschpitale zu besorgen hat, zu besetzen. Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 126 fl., welcher in Monatsraten bezogen werden kann, freie Wohnung nebst unentgeltlichem Bezug des nötigen Beheizungsmaterials verbunden. Bewerberinnen, die der deutschen und slovenischen Sprache mächtig sein müssen, wollen ihre belegten Gesuche bis längstens Ende Juli l. J. zur Präsentation bringen. (356) 3-2
Die Werksdirection.

Oeffentlicher Dank
an die liberalen Bewohner
Neumarkts.

Für den herzlichen Empfang, für die vortreffliche Aufnahme und Unterkunft sowie für den brüderlichen Abschied anlässlich der jüngsten siegreichen Landtagswahl sprechen ihren tiefgefühlten Dank und den sehnlichsten Wunsch aus, in Zukunft wieder in so festgeschlossener Phalanx mit Euch und den wackern **Nadmannsdorfern** den Dunkelmännern gegenüber zu stehen

die liberalen Wähler der Stadt Stein.